

Damals, als die Menschen nach den Greueln und Wirren des schrecklichen Krieges wieder aufzuatmen wagten, als sie zaghaft auch andere Wünsche als die nach einem Stück Brot zu hegen begannen, hat er geholfen, Träume zu verwirklichen: Ingenieur Klein, Schöpfer der Kleinbahn, Österreichs Paradeprodukt auf dem Spielzeug-, Pardon, Modellbau-sektor. Er hat 1947 begonnen, erstklassige, aber preisgünstige „elektrische Eisenbahnen“ zu schaffen, um sie breitesten Schichten zugänglich zu machen, erfüllbare Bubenträume zu realisieren. Das ist ihm bis heute mit großem Erfolg gelungen.



Der Traum aller Buben von 4 bis 80!

WS: Warum träumen Buben seit jeher von der elektrischen Eisenbahn? Was fasziniert sie so daran?

Klein: Es gibt kein Spiel, das in einem so hohen Maße die Kreativität in verschiedener Richtung anregt, wie gerade die Modelleisenbahn. Das beginnt bei der Schönheit und Faszination der Miniatur einer Modell-Lokomotive, diesem Kunstwerk an Präzision und Feinheit, und reicht bis zur handwerklich-technisch interessanten Betätigung beim Bau von Bahnanlagen mit Landschaften, Gleissystemen und Zugsteuerungen. Man kann mit der „Elektrischen“ herrlich spielen, man lernt logisch denken, ohne dabei in langweilige mathematische Kategorien zu gelangen. Es ist die Faszination der großen Welt in Miniform, die begeistert.

WS: Sind es nur die kleinen Knaben, die sich eine Modelleisenbahn wünschen?

Klein: Aber keineswegs! Es sind oft auch erwachsene Männer, die sich damit beschäftigen. Fast die Hälfte aller Käufer von elektrischen Eisenbahnen gehört den reiferen Jahrgängen an. Und übrigens: es sind nicht nur Knaben, die mit fiebrigem Blick vor einer Mo-

delbahnanlage stehen. Viele Mädchen und Frauen haben ihr Herz an dieses wundervolle Hobby verloren. Man glaubt es kaum, aber auch in der Damenwelt scheut man nicht davor zurück, die Liebe zur elektrischen Eisenbahn offen zu bekennen!

WS: Wie entstand eigentlich die „Kleinbahn“, wie kamen Sie zu diesem Freizeit-Spaß?

Klein: Es war 1947, damals, als der große grauenhafte Krieg zu Ende war und die Menschen wieder bescheidenen Träumen nachgingen. Ich hatte nach der Feinmechaniker-Lehre bei der Firma Schrack die Meisterprüfung abgelegt und mein Maschinenbau-Studium erfolgreich beendet – Schrack bezahlte jedes Jahr seinen jeweils zwei besten Lehrlingen das Studium. Ich war in meinem Jahrgang einer davon – und wollte mich selbstständig machen. Am Beginn stand die Herstellung von primitivem Holzspielzeug – Flug- und Schiffsmodelle. Da kam die Anregung, doch eine Modelleisenbahn zu fertigen. 1947 gab es ja nichts in Österreich – keine in- noch ausländische Spielzeug-eisenbahn. Die Menschen waren hungrig danach, das zu bekommen, was sie so viele Jahre hat-

ten entbehren müssen. Männer, die als Buben in den Krieg zogen und zum Mann gereift wieder zurückkamen, hatten ihre Jugendträume trotz der Schrecknisse des Krieges nicht vergessen. Sie waren meine ersten Kunden. Sie wollten sich den lange gehegten Wunsch nach einer elektrischen Eisenbahn erfüllen.

WS: ... und Ihr Name bot sich als zugkräftiger, einprägsamer Markennamen an?

Klein: Ja, natürlich. Bald war unser Markenname Kleinbahn geboren und hat uns zu großem Erfolg geführt.

WS: Woher nahmen Sie denn das Material?

Klein: Manches Jahr noch mußten wir unsere Modelleisenbahn aus Holz fertigen. Ich bin stolz darauf, daß diese 40 Jahre alten Loks und Waggons noch heute funktionieren und auf unseren heutigen Kleinbahn-Anlagen fahren können. Die Mini-Elektromotoren zum Antrieb bezogen wir damals aus alten Wehrmachts-restbeständen.

WS: Sie haben ja viele revolutionierende Ideen verwirklicht. Sie waren praktisch der erste Diskonter in Österreich – immer bedacht, durch niedrige Preise breitesten Käuferschichten den Traum von der elektri-

schen Eisenbahn erfüllen zu helfen ...

Klein: Wir haben immer nur für den österreichischen Markt, für Österreichs Modelleisenbahn-Fans produziert und nie an Export gedacht. Wir haben schon in den 60er Jahren eigene Verkaufsläden, die erste markeneigene Diskonterkette aufgebaut, um die Preise niedrig halten zu können.

WS: Hat die Modelleisenbahn heute noch Erfolg?

Klein: Die Modelleisenbahn war immer ein Hit im Spielwarengeschäft und wird es auch bleiben. Nach kurzen Einbrüchen in den Verkaufszahlen durch die modehaft auf-

tauchenden elektrischen Autorennbahnen, durch die „Slotracer“, ist der Trend zur elektrischen Eisenbahn wieder stark im Steigen.

WS: Haben Sie keine Expansionspläne?

Klein: Nein! Ich möchte keine aufgeblähte Produktion, die stark risikobehaftet ist. Sich auf ein bestimmtes Marktsegment konzentrieren, sich nicht verzetteln, bei der einmal eingeschlagenen Linie bleiben und sie mit aller geistigen und physischen Kraft verfolgen – das ist meine Philosophie.

WS: Eine fachliche Frage: Bleiben Sie dem HO-Maßstab treu?

Klein: 87% der Weltproduktion an Modelleisenbahnen sind im HO-Maßstab gehalten. Er ist der optimale, denn die Loks und Waggons in HO sind klein genug, um kompakte Gleisanlagen zu ermöglichen, sie sind aber handlich genug, um auch noch von Kinderhänden sicher bedient und aufgesetzt werden zu können.

WS: Also auch hier Linientreue?

Klein: Ja!

WS: Und Ihre Lebensphilosophie?

Klein: Man soll nicht glauben, daß man unbedingt alles machen muß, daß man überall dabei sein muß. Man soll bescheiden bleiben, sich auf eine Sache konzentrieren und versuchen, das Beste daraus zu machen. Das gilt für alle Lebensbereiche.

WS: Und was werden Sie zum 150-Jahr-Jubiläum der österreichischen Eisenbahn auf den Markt bringen?

Klein: Wir haben die Göldorfer-Lok entworfen und ins Programm aufgenommen – jene Dampflokomotive, die einst die Länder der Monarchie, Europa, erobert hat. Das ist die echte und daher unsere Jubiläums-Lok.

WS: Wir danken für dieses Gespräch!

PSYCHOGRAMM

Name: Erich Klein
Geburtsdag: 5. 7. 1923
Geburtsort: Wien
Sternzeichen: Krebs
Größe: 1,78 m
Gewicht: 82 kg
Augenfarbe: Grau/Blau
Haarfarbe: Blond
Morgen/Abendmensch: beides
Bevorzugte Jahreszeit: ganzes Jahr
Temperament: sanguinisch
Lieblingsfarbe: Rot
Was besonders begeistert: Ausdauer
Was besonders ärgert: Unverlässlichkeit
Bildung: HTL
Maschinenbau, Meisterprüfung
Erlerner Beruf: Feinmechaniker

Familienstand: verheiratet, zwei Töchter
Hobby: Fliegen, Motor
Sport: Schwimmen, Gymnastik
Auto: Cadillac, Chevy Allrad
Lieblingsautor: Luis Trenker
Lieblingsmaler: Ferdinand Waldmüller
Lieblingskomponist: Ludwig van Beethoven
Lieblingsspeise: Backhuhn
Lieblingsgetränk: weißer trockener Wein
Lieblingsgegend Österreich: Attersee
Lieblingsgegend Ausland: Dalmatien
Vorbild: Dr. Eduard Schrack